

# Starke Gefühle: Misstrauen

## Unterrichtsbausteine zu Schatten und Licht, Heft 3/2018

Pfarrerin Teresa Nieser

### **Vertrauen ist gut – manchmal ist Vorsicht aber besser. Oder ist das schon Misstrauen?**

Beim Projekt Aufwind der eva wählen die Verantwortlichen die Paten oder Patinnen für die Kinder im Projekt mit einer gesunden Portion Misstrauen aus. Sie prüfen, welche Persönlichkeiten wirklich zueinander passen und ob der mögliche Pate oder die Patin in der Lage ist, sich auf ein Kind einzulassen und verlässlich für es da zu sein. Die Patenschaft soll dem Kind, das wegen einer psychischen Erkrankung der Eltern in dieser Hinsicht oft wenig Zuverlässigkeit erfahren hat, Halt und Stabilität ermöglichen – durch eine verlässliche Beziehung zu einem Menschen. Die Aufwind-Mitarbeiterin verwendet viel Sorgfalt auf die Auswahl, um zu verhindern, dass aus einer guten Idee wieder eine Erfahrung des Scheiterns wird. Das könnte eine ungesunde Form des Misstrauens fördern. Die gesunde Portion Misstrauen zu Beginn soll sicherstellen, dass die Kinder durch die Beziehung zum Paten Erfahrungen des Vertrauens machen.

Auch im Gradmann Haus in Kaltental, wo die eva 26 Plätze für an Demenz erkrankte Menschen geschaffen hat, beginnt der Aufenthalt vieler Bewohner mit einer ordentlichen Portion Misstrauen. Vor allem in der Phase, in der sich das eigene Verstehen auf dem Rückzug befindet, leiden demenziell erkrankte Menschen unter Ängsten und Misstrauen. Sie merken, dass ehemals Verlässliches zu schwanken beginnt. Es ist schwer, sich auf andere zu verlassen, wenn man sich selbst verlässt. Ein Umzug ins Gradmann Haus bedeutet zunächst noch mehr Veränderung und Unbekanntes. Doch bald gewöhnen sich die Bewohner in die neue Umgebung ein, die genau auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zugeschnitten ist. Sie fassen Vertrauen zu den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Haus.

Ein solches Vertrauen in Andere und auch in sich selbst entwickelt eine junge Frau erstmals in ihrem Leben, als sie im Haus der Lebenschance ein Jahr lang kräftig unterstützt wird, den Hauptschulabschluss zu erwerben. Zuvor ist sie in verschiedenen Schulen immer wieder gescheitert. Auch, weil sie keinen Erwachsenen an ihrer Seite hatte, der sie in Fragen zu ihrer Bildung und ihrem Lebensweg hätte begleiten können. Im Haus der Lebenschance weicht das gewachsene Misstrauen der jungen Frau in die eigenen Fähigkeiten einer Haltung, die immer mehr vom Vertrauen in die eigene Leistung getragen wird.

**Misstrauen kann bewahren und zerstören. Es kann schützen vor falschem oder blindem Vertrauen oder vor vorschnellen Entscheidungen. Es kann aber auch lähmen und Beziehungen zerstören oder gar nicht erst zustande kommen lassen und dadurch Menschen einsam machen. Vertrauen bildet sich langsam und muss erlebt werden; Misstrauen ist oft die Folge enttäuschten Vertrauens oder des Fehlens von Vertrauenserfahrungen.**

**Misstrauen kann auch entstehen, indem eigene Ängste auf andere projiziert oder verschoben werden. Kurzfristig bringt eine solche Strategie Entlastung; längerfristig erschwert sie es aber, sich mit Ängsten auseinanderzusetzen und diese möglicherweise zu bewältigen.**

Die verschiedenen Facetten von Misstrauen finden sich in den biblischen Texten an vielen Stellen. In der Paradieserzählung (1. Mose 3) kommt der Schlange die Rolle zu, die „kreatürliche[n] Angst der Menschen, die geweckt wird durch das Gewährwerden der eigenen Möglichkeit, das Leben zu verfehlen“,<sup>1</sup> auf Gott hin zu verschieben. Nicht die Angst selber, die Teil des menschlichen Seins ist, aber das Verschieben auf Gott und das darin zum Ausdruck kommende Misstrauen gegen Gott kann als Wurzel der Sünde verstanden werden<sup>2</sup> und hat eine destruktive Kraft. Dieses Misstrauen kann die zum menschlichen Sein gehörige Angst, die ja durchaus eine heilsame Erinnerung an die Begrenztheit unserer eigenen Kräfte sein kann, gleichsam vergiften und zu einer kaum zu ertragenden und zerstörerischen Angst machen, die Vertrauen und Glauben schwer macht. Solches Misstrauen beschreibt der Theologe Wilfried Härle als „psychologische Veranschaulichung des Unglaubens“ und nennt es den „Widerpart notwendigen *Urvertrauens*“.<sup>3</sup>

Aus eigener Kraft können wir Menschen nach christlicher Überzeugung dieses Misstrauen nicht überwinden, mit Gottes Hilfe jedoch ist es möglich, zu glauben, also Gott Vertrauen zu schenken und Gottes Vertrauen in den Menschen zu erfahren.

Die Erzählung vom sinkenden Petrus auf dem See (Mt 14,22-33) zeigt, wie schnell Vertrauen umschlagen kann in Angst und Nicht-Vertrauen oder Misstrauen. Petrus geht aus dem Boot hinaus auf Jesus zu und wird vom Wasser getragen, solange er sich auf Jesus verlässt, also nicht nur auf seine eigene Kraft setzt. Angesichts von Wind und Wellen wird er – nachvollziehbarerweise – unsicher und sinkt. Als er sich wieder weg von sich und seiner Angst zu Jesus hinwendet, reicht der ihm die Hand und bringt ihn sicher ins Boot zurück. Dort fragt Jesus ihn nach dem Grund seines Zweifels. Die Antwort Petri ist nicht überliefert bei Matthäus, wohl aber die Wirkung des jesuanischen Seewandels auf die Jünger: Sie erkennen Jesus als Gottes Sohn und ihr Glaube bekommt Nahrung. Vielleicht würde Petrus beim nächsten Mal mutiger aus dem Boot steigen und weiter kommen auf dem Wasser?

---

<sup>1</sup> Winfried Härle, Dogmatik, Berlin 2007<sup>3</sup>, 473.

<sup>2</sup> Vgl. ebd., 471-474.

<sup>3</sup> Ebd., 481.

Jasmin hat im Haus der Lebenschance Vertrauen in ihre eigenen Kräfte entwickelt. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass sie selber auf die Menschen dort vertrauen kann und hat es geschafft, sich einzulassen auf die Abläufe und Angebote im Haus. In Zukunft wird sie genauer prüfen, welchen Weg sie einschlagen möchte und was richtig ist für sie – im Vertrauen auf sich selbst und mit einer gesunden Portion Misstrauen gegenüber unrealistischen Erwartungen.

Ähnliches könnte durch Aufwind im Leben der vierjährigen Alisa bewegt worden sein. Seit drei Jahren ist Alexandra Sommer ihre Patin und bringt mit ihren wöchentlichen Besuchen eine bis dahin für Alisa selten erfahrene Stabilität und Verlässlichkeit mit. Alisa weiß inzwischen: Auf ihre Patin kann sie sich verlassen. Das hilft dem Mädchen in seinem nicht immer einfachen Alltag mit seiner psychisch kranken Mutter, die selbst sehr dankbar dafür ist, dass sie entlastet und ihre Tochter gestärkt wird. Die sorgfältige und durchaus von gewissem Misstrauen begleitete Auswahl hat sich hier bewährt. Auch Alisa wird hoffentlich in ihrem Leben unterscheiden können zwischen schützendem und schadendem Misstrauen.

Im Gradmann Haus spielt nicht nur das Misstrauen der neuen Bewohner, sondern auch das ihrer Angehörigen eine Rolle. Viele kämpfen mit schlechtem Gewissen, weil sie die Pflege abgeben, oder sie haben Schuldgefühle, weil sie die Pflege nicht mehr selbst schaffen. Diese Gefühle verschieben manche auf die Mitarbeitenden und begegnen ihnen mit Misstrauen. Margarete Rudolph, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, kennt diese Vorbehalte aus eigenem Erleben und weiß, dass bei fast allen mit der Zeit das Misstrauen weicht. Je länger Angehörige und Bewohner erleben, dass sie sich auf die Menschen im Gradmann Haus verlassen können, desto leichter lassen sie sich ein auf die Situation. Wenn es Unstimmigkeiten gibt, hat Margarete Rudolph schon oft vermittelt zwischen Heimleitung und Angehörigen. Damit hat sie mitgeholfen, dass aus Misstrauen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wurde.

**Hilfreiches von zerstörendem Misstrauen unterscheiden und sich in teils fremde Lebenssituationen eindenken, in denen eben dies eine Rolle spielt – das können Jugendliche anhand des Unterrichtsentwurfs auf der Basis der aktuellen Ausgabe von Schatten und Licht einüben.**

**Zielgruppe:** Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden;  
Sek. I, Klasse 7-9

**Hauptmedium:** schatten und licht 3/2018: „Starke Gefühle: Misstrauen“

**Methoden:** Textarbeit, Unterrichtsgespräch, Präsentation, Bibliolog

**Sozialformen:** Einzel- und Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum

**Zeitbedarf:** Ca. 2 Schulstunden bzw. 1x90 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

**Materialien:** M1 – M5

**Lernziele:**

Die Jugendlichen

- lernen drei verschiedene Einrichtungen der eva und ihre Angebote für Menschen in besonderen Lebenslagen kennen
- setzen sich mit dem Begriff des Misstrauens und seinen verschiedenen Facetten auseinander
- setzen heutige Erfahrungen von Misstrauen und Vertrauen ins Verhältnis zu biblischen Erfahrungen
- kennen die Erzählung vom sinkenden Petrus
- beziehen die Erkenntnisse zum Misstrauen auf ihr eigenes Leben

## **I. Didaktischer Kommentar**

Zum Erwachsenwerden gehört, vieles in Frage zu stellen und der Welt mit einer großen Portion Misstrauen zu begegnen. So anstrengend das für Eltern, Lehrer oder Pfarrerinnen gelegentlich sein mag, so wichtig ist dieses Misstrauen und das In-Frage-Stellen für die Entwicklung zu einer erwachsenen Persönlichkeit.

Gleichzeitig spüren die Jugendlichen selbst, das Misstrauen auch Verunsicherung auslöst und dass Vertrauen sowohl eine wichtige Grundlage dafür ist, mit anderen zusammenzuleben, als auch dafür, mit sich selbst umzugehen.

Im Unterrichtsentwurf können sie diese Dimensionen ausloten anhand der biblischen Erzählung vom sinkenden Petrus auf dem See. Und dadurch, dass sie sich mit den in Schatten und Licht vorgestellten Lebenssituationen beschäftigen.

## II. Unterrichtsbausteine

Allen Schülerinnen und Schülern bzw. Konfirmandinnen und Konfirmanden steht das Heft *Schatten und Licht 3/2018 "Starke Gefühle: Misstrauen"* zur Verfügung.

### Überblick über den Gesamttablauf

*Einstieg:* Baustein 1 (Plenum und Partnerarbeit), ca. 20 min  
*Erarbeitung:* Baustein 2 (Plenum), ca. 20 min  
*Vertiefung:* Baustein 3 (Gruppenarbeit), ca. 25 min  
*Präsentation, Übertragung und Abschluss:* Baustein 4 (Einzelarbeit und Plenum), ca. 25 min

### Baustein 1 – Einstieg ins Thema Hilfreiches und hinderndes Misstrauen (Murmelgruppen und Plenum)

Zum Einstieg werden erste Assoziationen in einem Brainstorming zum Thema Misstrauen gesammelt (Flipchart/Tafel).

Dann bekommen die Jugendlichen die Aufgabe, sich mit dem Sitznachbar eine Szene zu überlegen, in der Misstrauen eine hilfreiche Funktion hat – zum Beispiel angesichts vieler Angebote im Internet oder übertriebener Versprechungen. Im Klassen- bzw. Gruppengespräch werden die Szenen kurz vorgestellt und stichwortartig bei den Begriffen des Brainstormings notiert.

In einem zweiten Schritt sollen sie sich wieder eine Szene überlegen, in der Misstrauen hinderlich ist oder etwas zerstört. Wiederum werden die Szenen vorgestellt und im Gespräch die beiden Dimensionen von Misstrauen diskutiert und entfaltet.

### Baustein 2 – Erarbeitung biblischer Einsichten zu Vertrauen und Misstrauen (Plenum)

Diese Dimensionen können die Jugendlichen erfahren, wenn sie in die Geschichte vom Seewandel Jesu und vom sinkenden Petrus hineingenommen werden und sich in die Lage von Menschen versetzen, die von Misstrauen oder Vertrauen ergriffen sind. In Anlehnung an die Methode des Bibliologs steigen sie in die biblische Erzählung ein (**M1**).<sup>4</sup>

Je nach Verlauf kann sich ein bündelndes Gespräch anschließen oder direkt mit dem nächsten Baustein fortgefahren werden.

<sup>4</sup> Erläuterungen zum Bibliolog im Unterricht von Uta Pohl-Patalong finden sich im Loccumer Pelikan 3/2010, 129-134 oder unter [http://www.rpi-loccum.de/material/konfirmandenarbeit/sek1\\_pohl-patalong](http://www.rpi-loccum.de/material/konfirmandenarbeit/sek1_pohl-patalong) (abgerufen am 23.8.2018).

### **Baustein 3 – Vertiefung: Gegenwärtige Relevanz von Misstrauen (Gruppenarbeit)**

Die Jugendlichen erarbeiten in Gruppen je einen der drei Texte aus Schatten und Licht und wenden ihre Erkenntnisse zu Vertrauen und Misstrauen auf gegenwärtige Lebenssituationen an (**M2-M4**). Sie vertiefen dabei ihre Fähigkeit, die Wirkungen des Misstrauens zu unterscheiden.

### **Baustein 4 – Präsentation, Übertragung und Abschluss (Plenum und Einzelarbeit)**

Die Ergebnisse aus den Gruppen werden kurz vorgestellt und im Plenum besprochen. Wenn vorhanden, können die ausgefüllten Tabellen unter die Dokumentenkamera gelegt werden.

Zum Abschluss erhält jede/r Jugendliche **M5**, auf dem sie/er für sie/ihn persönlich wichtig gewordene Gedanken zu Misstrauen und Vertrauen einträgt. Diese Gedanken können in der Gruppe geteilt werden; es ist aber wichtig, dass niemand dazu gedrängt wird.

*Teresa Nieser ist Pfarrerin in der Steigkirchengemeinde in Stuttgart - Bad Cannstatt.*